

06-07/13

Inhalt

originalarbeit

- 9 Zusammenhang zwischen Aggression der Bewohner und Arbeitsfähigkeit des Personals in geriatrischen, nichtpsychiatrischen und nichtklinischen Einrichtungen**
Jan Heidenreich · Iris-Andrea Kuhnke-Wagner

evidence based nursing

- 6 Körpertemperaturmessung bis zum 5. Lebensjahr**

pflegepraxis

- 24 Stoma: Lebensqualität durch Produktinnovationen**
Karin Glaser Bianca Kiss, Muamer Salihovic, Wiener Neustadt/Wien
- 28 Diabetes: Der alte Patient**
Dr. med. Anke Bahrmann, Erlangen
- 32 Sehen: Sehbehinderung – Alltag im Spital**
Aloisia Kohlhofer, Graz
- 36 Palliativ: „Theory of Peaceful End of Life“**
Mag. Matthias Strebl, Wien

pflege & wissenschaft

- 18 Cochrane Pflege Forum: Hydrogelverbände**

pflgewissenschaft

- 20 Darf ich vorstellen ...? Focus Groups**
Mag. Maria Daniel, Mag. Johanna Breuer, Univ.-Prof. Mag. Dr. Hanna Mayer, Wien

pflgebildung

- 40 Zum Master in Pflegewissenschaft berufsbegleitend**
- 41 Kongresse: Pflegefragen im Mittelpunkt;
Gelebte Gesundheitsförderung während des Unterrichts**
- 42 Vom Krank-Sein zum Gesund-Sein; Tag der Offenen Tür**
- 43 Erste Bachelor am Campus Rudolfinerhaus**

freizeit & leben

- 44 EcoHimal; Jazzclub Porgy&Bess feiert 20 Jahre**
- 2 Panorama**
- 8 aktuell: Kinder wachsen rasant**
- 31 aktuell: Soziales Netzwerk schützt vor Einsamkeit**
- 35 aktuell: Schutz vor Nadelstichverletzungen**
- 39 aktuell: Postoperative Wundinfektionen**
- 46 Produkte**
- 48 Veranstaltungen**

Gelistet in: Academic OneFile, Gale, Google Scholar, OCLC, Summon by Serial Solutions

Empathie

Einfühlungsvermögen ist in unserer schnelllebigen Zeit zu einer besonders wertvollen Fähigkeit geworden – der Bedarf wird größer, das Angebot scheint damit nicht Schritt halten zu können. Die Selbstbezogenheit vieler Menschen lässt für die Begegnung mit dem Anderen oft wenig emotionalen Raum. Das hat für die Gesundheit beider Seiten schwerwiegende Folgen – für die psychische wie letztlich häufig auch für die physische.

Einfühlungsvermögen sollte auch zu den Kernkompetenzen der Mitarbeiter im Gesundheitswesen zählen und ist doch längst keine Selbstverständlichkeit, nicht nur dem Patienten gegenüber sondern auch den Kollegen und Mitarbeitern. So kommt es schon vor, dass das Eingehen auf den Patienten auf hohem Niveau stattfindet – im nächsten Augenblick der eigene Mitarbeiter jedoch mit Mauern konfrontiert ist. Wenn auch dem bekannten Credo entsprechend, der Patient im Mittelpunkt stehen soll, so sollten dabei die anderen Akteure im Zusammenspiel des Gesundheitswesens nicht vernachlässigt werden. Dazu zählen beispielsweise auch die Angehörigen des Patienten, die einen wesentlichen Anteil am Patientenumfeld haben und damit auch auf ihn selbst wirken.

Matthias Strebl beschreibt in dieser Ausgabe von PROCARE die Bedeutung von Empathie und auch Respekt in der Palliativbetreuung. Auf der Grundlage der „Theory of Peaceful End of Life“ werden an der Palliativstation St. Raphael die Bedürfnisse des Patienten sowohl nach Schmerzfremheit und Symptominimierung als auch nach Ruhe und Wohlbefinden individuell erfüllt. Ebenso werden hier die Angehörigen in die Betreuung miteinbezogen und sie erhalten Angebote, um mit der oft schwierigen Situation umzugehen.

An der Universitäts-Augenklinik in Graz hat das Pflegeteam ausgehend von den Erfahrungen mit blinden und sehbehinderten Menschen im Krankenhaus ein Konzept entwickelt, wie man diesen Patienten Hilfestellungen zur besseren Orientierung geben kann. Mehr noch als sehgesunde, meist ältere, Menschen verwirren die fremde Umgebung und die fremden Personen und führen zur Verunsicherung.

Auch hier sind Empathie und Wertschätzung gefragt und die sollten nicht am Patientenbett enden
meint Ihre

Verena Kienast

verena.kienast@springer.at